

Detlev Ewald

Strukturveränderungen im Produzierenden Gewerbe Teil 2: Baugewerbe und Produzierendes Handwerk

Der vorliegende Aufsatz basiert auf Untersuchungen von **Frau Daniela Schneller** in ihrer Diplomarbeit zum Thema „Darstellung und Analyse der Strukturveränderungen im Produzierenden Gewerbe Thüringens für den Zeitraum 1991 bis 1994“, die am 24. 10. 1995 der Friedrich-Schiller-Universität Jena vorgelegt wurde. Mit Zustimmung der Verfasserin der Diplomarbeit wurde dieser Teil für das Thüringer Landesamt für Statistik überarbeitet und teilweise aktualisiert. Der erste Teil befaßte sich mit dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Vorbemerkungen

In den folgenden Ausführungen werden die Entwicklungen der sachlichen Strukturen und deren Veränderungen dargestellt. Unter sachlichen Strukturen werden hier die Wirtschaftszweige entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) verstanden. Im Zeitraum der Erarbeitung der Diplomarbeit war die Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) noch nicht abgeschlossen, so daß alle Untersuchungen auf der Grundlage der SYPRO erfolgten.

Im **Baugewerbe** werden monatlich Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erfaßt (nachfolgend Monatsberichts-kreis genannt). Mittels der Totalerhebung im Monat Juni eines jeden Jahres werden im Bauhauptgewerbe alle Betriebe und im Ausbaugewerbe zusätzlich die Betriebe mit 10-19 Beschäftigten einbezogen.

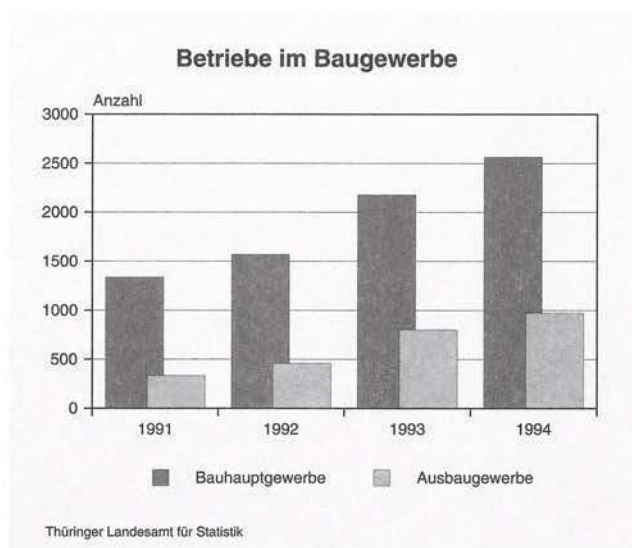
Unter den „Beschäftigten“ werden alle am Monatsende im Betrieb tätige Personen, Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige und alle im Arbeitsverhältnis zum Betrieb stehende Personen, wie kaufmännisch, technisch und gewerblich Auszubildende, erfaßt.

Der „Umsatz“ enthält den baugewerblichen Umsatz, den Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und aus industriellen, handwerklichen Tätigkeiten sowie aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen und nichthandwerklichen Dienstleistungen (ohne Umsatzsteuer). Die steuerpflichtigen und steuerfreien Beträge für Bauleistungen, einschließlich der Umsätze aus Nachunternehmertätigkeit sowie Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer, werden dem baugewerblichen Umsatz zugerechnet.

Die „geleisteten Arbeitsstunden“ im Baugewerbe enthalten alle auf Baustellen und Bauhöfen tatsächlich geleisteten Stunden von Arbeitern, Meistern, Inhabern, Auszubildenden und Familienangehörigen sowie die Stunden, die

durch Überlassung von Arbeitskräften anderer Betriebe gegen Entgelt zur Arbeitsleistung erbracht wurden. Nicht einbezogen sind geleistete Stunden aus Bürotätigkeit, Urlaubs-, Kranken- und Schlechtwetterstunden.

Das nachfolgende Schaubild zeigt die Veränderung der Anzahl der Betriebe im Baugewerbe im Zeitraum von 1991 bis 1994:



Über die Strukturveränderungen im Baugewerbe gibt die Tabelle 5 Auskunft.

Im dargestellten Zahlenmaterial des Baugewerbes können Abweichungen in den Summen auftreten, die u.a. auf die Rundungen der Einzelwerte zurückzuführen sind. Für das Jahr 1991 ergeben sich gegenüber früheren Veröffentlichungen geringe Abweichungen in der Anzahl der Betriebe. Dies resultiert aus der Tatsache, daß zu dem damaligen Zeitpunkt noch das Gemeinsame Statistische Amt der Länder in Berlin die Ergebnisse für Thüringen aufbereitet hat und später in Thüringen festgestellte Veränderungen nachträglich in den maschinellen Aufbereitungsprogrammen nicht mehr korrigiert werden konnten.

Hinzuweisen ist noch darauf, daß die dargestellten Entwicklungen und Strukturen nicht preis-, saison- und kalenderbereinigt sind.

Besonders für das **Handwerk** ist wegen starker Strukturveränderungen keine Konstanz im Berichtskreis gegeben. Die Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung - Stichprobenerhebung - sind als *grundsätzlich vorläufig* zu betrachten und spiegeln aus statistisch-methodischer Sicht wegen der starken Veränderungen im Handwerk nur Trends wider. Die dargestellten beiden Erhebungsmerkmale im Handwerk, nämlich „Beschäftigte“ und „Umsatz“, die durch Hochrechnung ermittelt wurden, repräsentieren das Thüringer Handwerk.

Zu den „Beschäftigten“ gehören alle zum Ende des Quartals im Arbeitsverhältnis stehende Personen.

Im „Umsatz“ sind der Gesamtbetrag der erfaßten Lieferungen und Leistungen an Dritte, einschließlich steuerfreie Umsätze und Handelsumsätze sowie Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an verbundene Unternehmen, enthalten. Nicht einbezogen werden außerordentliche und betriebsfremde Erträge.

Die folgende Abbildung zeigt die Anteile der Handwerksbranchen am Gesamtumsatz aller statistisch erfaßten Handwerksbetriebe. Das Baugewerbe konnte seinen Anteil im Untersuchungszeitraum erheblich erweitern. Die Branchen Verarbeitendes Gewerbe und vor allem das Baugewerbe erbringen die größten Anteile des Umsatzes im Handwerk.



Strukturveränderungen im Baugewerbe

Das Baugewerbe zeigte sich im betrachteten Zeitraum nach der Wiedervereinigung als Motor in der konjunkturellen

Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft des Landes Thüringen. Die überdurchschnittlich hohe Nachfrage nach bauwirtschaftlichen Leistungen und der erhebliche Nachholbedarf auf diesem Gebiet zeigt sich in den Veränderungen der in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Merkmale im Monatsdurchschnitt (MD).

Tabelle 1: Ausgewählte Merkmale im Baugewerbe von 1991 bis 1994 (Monatsberichts-kreis)

Merkmale	Mengen-einheit	1991	1992	1993	1994
Betriebe	Anzahl (MD)	503	753	1 094	1 423
Beschäftigte	Pers. (MD)	51 386	56 439	66 741	77 328
Umsatz	Mill. DM	4 112	6 151	8 825	11 186
Arbeitsstunden	1000 Std.	61 186	74 295	88 191	104 872
Umsatz je Arbeitsstunde	DM	67,20	82,79	100,07	106,67
Umsatz je Beschäftigten	DM	80 017	108 982	132 232	144 663

Speziell das Baugewerbe fertigt für regionale Märkte und ist allgemein weniger dem nationalen und internationalen Wettbewerb ausgesetzt.

Der Anstieg bei allen Merkmalen gegenüber dem Jahr 1991 ist deutlich zu erkennen. So erhöhten sich von 1991 bis 1994 die Anzahl der Betriebe um 182,9 Prozent, die Beschäftigten um 50,5 Prozent und die Arbeitsstunden um 71,4 Prozent. Dementsprechend stiegen der Umsatz bis 1994 um 172,1 Prozent und der Umsatz je Beschäftigten um 80,8 Prozent.

Bei der Betrachtung der Beschäftigtengrößenklassen im Baugewerbe ist der Anteil der Beschäftigten am Gesamtanteil der Beschäftigten in der Größenklasse von 1 bis 99 im Zeitraum von 1991 bis 1994 von 44,0 Prozent auf 69,9 Prozent gestiegen.

Tabelle 2: Beschäftigte und Umsatz im Baugewerbe 1991 und 1994 nach Größenklassen

Betriebe mit ... Beschäftigten	Anteile in Prozent			
	Beschäftigte		Umsatz	
	1991	1994	1991	1994
1 - 19	13,8	20,0	13,8	17,1
20 - 99	30,2	49,9	30,0	50,2
100 - 249	26,0	19,2	25,0	23,5
250 und mehr	30,0	10,9	31,2	9,2

Der größte Anteil der Beschäftigten konzentrierte sich mit 49,9 Prozent in den Betrieben mit einer Beschäftigtenanzahl von 20 - 99. In dieser Gruppe ist auch die größte Zuwachsrate erreicht worden.

Der Anteil der Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten, der 1991 noch 56 Prozent betrug, ist im Laufe der Jahre gleichmäßig zurückgegangen und lag 1994 bei 30,1 Prozent.

Wie im Verarbeitenden Gewerbe im verstärktem Maße, so ging auch im Baugewerbe die Entwicklung tendenziell hin zu kleineren Betriebsgrößen und läßt erkennen, daß die Entwicklungsrichtung zur Herausbildung von mittelständischen Strukturen tendiert.

Ähnlich zeigt es sich beim Anteil am Gesamtumsatz, der bei den größeren Betrieben von 56,2 Prozent auf 32,7 Prozent gesunken ist. Bei den kleinen und mittleren Betrieben erfolgte eine Steigerung von 43,8 Prozent auf 67,3 Prozent.

Die Veränderungen der **Beschäftigten pro Betrieb** des Monatsberichtsgebietes sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 3: Beschäftigte pro Betrieb im Baugewerbe von 1991 bis 1994

Bereiche	1991	1992	1993	1994
	Personen			
Bauhauptgewerbe	126	87	69	60
Ausbaugewerbe	57	52	46	43
Baugewerbe insgesamt	102	75	61	54

Im Baugewerbe haben sich die Beschäftigten pro Betrieb verringert. Am stärksten wird dies im Bauhauptgewerbe sichtbar, wo sich die Zahl der Beschäftigten pro Betrieb auf weniger als die Hälfte reduziert hat.

Die dargestellten Veränderungen machen deutlich, daß sich die mittelständischen Strukturen, die auch 1991 schon vorhanden waren, in den letzten Jahren weniger verändert und gefestigt haben. Ihre Entwicklung verläuft in Richtung kleiner Mittelbetriebe und verstärkt zu Kleinbetrieben.

Durch die starke Nachfrage im Baugewerbe kam es zu vielen Unternehmensgründungen und Personaleinstellungen,

insgesamt jedoch verringerte sich im Durchschnitt die Anzahl der Beschäftigten je Betrieb in diesem Wirtschaftszweig.

Das **Bauhauptgewerbe** hat durch die Entwicklung im Ausbaugewerbe geringe Umsatzanteile eingebüßt. Es wurde seit 1991 durch die Wirtschaftsgruppe Hoch- und Tiefbau geprägt. Sein Anteil am Umsatz ist jedoch im Laufe der Jahre gesunken. Anteilszuwächse in der Gruppe Hoch- und Tiefbau erzielte der Wirtschaftszweig Hochbau (ohne Fertigteilbau). Im Straßenbau sank der Umsatzanteil von 1994 im Vergleich zum Ausgangsjahr 1991 um fast zwei Prozentpunkte. In den übrigen Teilbereichen des Bauhauptgewerbes konnte eine Steigerung des Umsatzanteils erreicht werden.

Die Anzahl der Betriebe hat sich im Bauhauptgewerbe von 1991 bis 1994 fast verdreifacht.

Der Anteil an den Gesamtbeschäftigten, wie auch an den Arbeitsstunden des Bauhauptgewerbes, ging im Hoch- und Tiefbau insgesamt zurück und stieg in den anderen Bereichen entsprechend an. Jedoch konnten in einigen Bereichen der Hoch- und Tiefbaubranche auch Anteilszuwächse erzielt werden.

Der Umsatz je Beschäftigten lag im Hoch- und Tiefbau von 1991 bis 1994 über dem Durchschnitt des Bauhauptgewerbes. Dies ist vor allem zurückzuführen auf die starke Produktivitätserhöhung des Hochbaus um über 120 Prozent, des Hoch- und Tiefbaus ohne Schwerpunkt ebenfalls um über 120 Prozent und des Tiefbaus um über 80 Prozent. Der Straßenbau konnte seine im Jahre 1991 relativ hohe Produktivität verbessern und um 17 Prozent erhöhen. Ähnliches gilt für den Bereich Fertigteilbauten im Hochbau, der den höchsten Umsatz je Arbeitsstunde aufzuweisen hatte.

Der Wohnungsbau, Straßenbau und Rekonstruktionsbau (Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen) sind nur einige Bereiche, die den Thüringer Bauboom hervorriefen. Zahlreiche investitionsfördernde Maßnahmen des Staates und der Anreiz für Privatleute zum Neu- und Ausbau von Wohnraum mittels Zuschüssen und steuerlichen Vergünstigungen verschafften dem Baugewerbe Zuwachsraten in allen Bereichen.

Die Entwicklung im Baugewerbe wurde auch durch die laufende Umsatzerhöhung im **Ausbaugewerbe** beeinflusst, welches 1994 im Vergleich zu 1991 seinen Umsatz mehr als verdreifachte. Der Anteil am Gesamtumsatz des Baugewerbes

werbes stieg kontinuierlich und erhöhte sich von 18,9 Prozent auf 24,4 Prozent.



Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich im gleichen Zeitraum um über 118 Prozent, wobei sich der Anteil an den Gesamtbeschäftigten des Baugewerbes jedes Jahr vergrößerte. Lag der Anteil an den Gesamtbeschäftigten 1991 bei 20 Prozent, so wies er 1994 bereits 28 Prozent auf. Die gleichen strukturellen Veränderungen sind bei der Anzahl der Betriebe anzutreffen. Sie erhöhte sich um das Zweifache, während der Anteil an den gesamten Baubetrieben konstant blieb.

Der Anteil an den geleisteten Arbeitsstunden vergrößerte sich um 32 Prozent, dabei erhöhten sich die Arbeitsstunden absolut um das 1,3-fache.

Der Umsatz je Beschäftigten stieg von 1991 bis 1994 um 61 Prozent und der Umsatz je Arbeitsstunde um ca. 55 Prozent.

Auf Grund des Nachholbedarfs an Instandsetzungen, Modernisierungen und anderen ausbaugewerblichen Leistungen erlebte das Ausbaugewerbe ein starkes Wachstum. In erster Linie wurden die positiven Veränderungen durch den Bereich Bauinstallation mit den Wirtschaftszweigen Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation, Installation von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage und Elektroinstallation erzielt.

Im erstgenannten Wirtschaftszweig vervierfachte sich der Umsatz im Laufe der Jahre und verdreifachte sich die Anzahl der Beschäftigten und der Betriebe. Der Umsatzanteil, der Anteil an den Beschäftigten und den Betrieben erhöhte sich kontinuierlich.

Als wirtschaftlich stärkste Branche in der Bauinstallation ging der Bereich der Installation von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage hervor, der trotz des Rückgangs beim

Umsatzanteil von 1992 bis 1994 insgesamt die größten Anteile zu verzeichnen hatte. Obwohl sich die Anzahl der Betriebe ständig erhöhte, nahmen die Beschäftigtenanteile von 1993 zu 1994 ab, lagen jedoch über dem Niveau von 1991.

In diesem Wirtschaftszweig stieg der Umsatz je Beschäftigten am stärksten und lag im Jahre 1994 bei 153 144 DM. Damit wurde die höchste Produktivität im Ausbaugewerbe erreicht.

Bezüglich der Anteile an den Betrieben wurden in der Elektroinstallation Zuwachsraten erzielt. Nach den Steigerungen der Anteile an den Beschäftigten und dem Umsatz von 1991 bis 1993 ist ab 1994 eine fallende Tendenz festzustellen. Das Niveau des Jahres 1994 war jedoch noch höher als das Ausgangsniveau 1991.

Die Anteile des Ausbaugewerbes ohne Bauinstallation am gesamten Ausbaugewerbe veränderten sich rückläufig. In diesem Bereich stiegen von 1991 bis 1994 die Umsatzzahlen um das 2,3-fache, die Zahlen der Beschäftigten und der Betriebe erhöhten sich um rund 35 Prozent bzw. um rund 77 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten wies zwar 1992 einen kleinen Einbruch auf, überstieg aber 1993 das Niveau von 1991 wieder um 10 Prozent.

Obwohl das Maler- und Lackierergewerbe bei einer guten Ausgangssituation 1991 bis zum Jahre 1994 seinen Umsatz mehr als verdoppeln und seine Beschäftigten um 900 Personen aufstocken konnte, mußte es den größten Anteilsverlust (33 Prozent am Umsatzanteil, 40 Prozent am Beschäftigtenanteil, 43 Prozent an den Betrieben) hinnehmen.

Das Glasergerberbe, die Fliesen- und Fußbodenlegerei sowie die Ofen- und Herdsetzerei konnten ihre Anteile am Umsatz leicht verbessern, bei den beiden erstgenannten erhöhte sich auch der Anteil an den Beschäftigten.

Die höchste Produktivität in der Branche und zugleich zweithöchste des Ausbaugewerbes verzeichnete das Glasergerberbe mit 144 543 DM im Jahre 1994.

Im Durchschnitt erhöhte sich die Produktivität im Ausbaugewerbe von 1991 bis 1994 um über 60 Prozent.

Die überproportional zur Beschäftigtenentwicklung gestiegenen Umsätze führten zu einer Steigerung der Produktivität, die auf einer Leistungserhöhung beruhte und nicht mit einem gewaltigen Beschäftigtenabbau verbunden war wie im Verarbeitenden Gewerbe.

Der Wirtschaftszweig Fertigteilmontagen im Hochbau war der einzige im Baugewerbe, bei dem auch die Absolutwerte des Umsatzes im untersuchten Zeitraum sanken. Grund dafür war die veränderte Bedarfslage in diesem Bereich.

Den geringsten Umsatz je Beschäftigten erzielten im Bauhauptgewerbe die Zweige Zimmerei/Ingenieurholzbau und im Ausbaugewerbe das Maler- und Lackierergewerbe/Tapetenkleberei.

Auch bei den Anteilen und den Absolutwerten der Beschäftigten war der Wirtschaftszweig Fertigteilmontagen im Hochbau der einzige im Baugewerbe, bei dem die Anzahl rückläufig war. Mit geringen Anteilen vertreten waren der Gerüstbau/Fassadenreinigung und im Ausbaugewerbe das Glasergewerbe sowie die Ofen- und Herdsetzerei.

Strukturveränderungen im Produzierenden Handwerk

Das Produzierende Handwerk nimmt, gemessen am gesamten Thüringer Handwerk, den Hauptanteil ein. Unter Produzierendem Handwerk werden hier die Handwerksunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Baugewerbes verstanden, deren Inhaber in die Handwerksrolle eingetragen ist.

Die Zahl der Beschäftigten im Produzierenden Handwerk ist ständig gestiegen und hat sich im Laufe der vier Jahre mehr als verdoppelt. Absolut erhöhte sich diese Zahl im untersuchten Zeitraum um über 66 Tsd. Personen.

Der Anteil der Beschäftigten im Bereich Verarbeitendes Gewerbe am gesamten Handwerk sank von 1991 zu 1994 um über 10 Prozentpunkte. Dies resultierte im wesentlichen aus dem gestiegenen Anteil des Bereiches Baugewerbe von 42,5 Prozent im Jahre 1991 auf 57,6 Prozent im Jahre 1994.

Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am Gesamtumsatz des Handwerks verringerte sich um 6,1 Prozentpunkte auf 28,7 Prozent und erhöhte sich im Baugewerbe um über 11 Prozentpunkte auf 54,3 Prozent.

Insgesamt stieg der Umsatz des Produzierenden Handwerks um 204,3 Prozent (von 5 Mrd. DM auf 15 Mrd. DM),

hervorgerufen vor allem durch die erhebliche Umsatzsteigerung im Baugewerbe um 259,5 Prozent. Die Entwicklung des Produzierenden Handwerks wurde durch das Baugewerbe bestimmt.

Der Umsatz je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich von 1991 bis 1994 um 63,8 Prozent, im Baugewerbe dagegen um 34,7 Prozent. Nach dem Wachstumssprung von 1991 zu 1992 ist in den folgenden Jahren eine etwas langsamere Entwicklung festzustellen.

Die höchsten Produktivitätswerte im Produzierenden Handwerk wurden im Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau und in den Wirtschaftszweigen Herstellung von ADV-Einrichtungen, Metallerzeugung und -bearbeitung, Holz-, Papier- und Druckgewerbe sowie im Baugewerbe erreicht.

Tabelle 4: Beschäftigte, Umsatz und Umsatz je Beschäftigten im Handwerk nach Wirtschaftszweigen 1991 und 1994

Wirtschaftszweige	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	
	1994 zu 1991	1994 zu 1991	1991	1994
	Entw. um Prozent		DM	
<i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	44,0	135,9	76 495	125 307
Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen und Erden				
Feinkeramik, Glas	13,1	41,5	71 753	89 787
Metallerzeugung und -bearbeitung	45,3	188,1	56 860	112 702
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herst. von ADV-Einrichtungen	95,2	209,1	111 331	176 319
Elektrotechnik, Feinmechanik/ Optik, H.v. EBM-Waren	53,0	111,7	79 616	110 198
Holz, Papier- und Druckgewerbe	11,1	104,0	61 796	113 411
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	- 11,9	76,6	34 855	69 907
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	26,0	41,0	79 811	89 302
<i>Baugewerbe insgesamt</i>	167,0	259,5	86 508	116 491
Bauhauptgewerbe	271,2	432,2	82 862	118 795
Ausbaugewerbe	111,8	173,9	88 437	114 354
<i>Produzierendes Handwerk</i>	108,3	204,3	81 732	119 398
<i>Übriges Handwerk</i>	47,7	118,8	101 205	149 884
Handwerk insgesamt	97,0	185,4	85 368	123 667

Tabelle 5: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Umsatz je Beschäftigten im Baugewerbe nach Wirtschaftszweigen 1991 und 1994 (Monatsberichts-kreis)

Wirtschaftszweige	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	1991	1994	1991	1994	1991	1994	1991	1994
	Anzahl		Personen		Mill. DM		DM	
Hoch- und Tiefbau insgesamt	304	797	40 628	51 473	3 326	7 941	81 877	154 276
Hoch- und Tiefbau ohne Schwerpunkt	160	326	22 366	24 544	1 499	3 627	67 023	147 784
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	62	212	5 212	11 600	354	1 796	67 898	154 813
Fertigteilbauten im Hochbau	10	6	4 138	469	530	78	128 044	165 343
Tiefbau ohne Straßenbau	47	162	5 990	8 131	504	1 259	84 204	154 865
Straßenbau	24	88	2 899	6 610	437	1 168	150 889	176 761
Spezialbau	-	27	-	859	-	130	-	151 513
Stukkateurgewerbe, Gipserei	2	19	.	582	.	64	.	110 184
Zimmerei, Ingenieurhochbau	6	19	234	768	13	75	54 932	97 182
Dachdeckerei	11	58	378	1 757	34	251	88 685	143 055
Zimmerei und Dachdeckerei	17	78	612	2 524	46	326	75 779	129 154
Bauhauptgewerbe insgesamt	327	918	41 357	55 434	3 334	8 461	80 626	152 638
Bauinstallation insgesamt	75	325	4 470	14 388	441	1 944	98 597	135 130
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	22	71	989	2 856	91	383	92 370	134 135
Installation von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	27	138	2 231	6 306	234	966	104 768	153 144
Elektroinstallation	26	116	1 249	5 226	116	595	92 583	113 938
Ausbaugewerbe ohne Bauinstallation	101	179	5 556	7 506	336	781	60 557	104 041
Ausbaugewerbe ohne Schwerpunkt	21	30	1 312	1 814	92	213	70 436	117 667
Glasergerbe	1	3	.	94	.	14	.	144 543
Maler- und Lackierergewerbe	52	90	2 751	3 607	144	318	52 305	88 129
Bautischlerei, Parkettlegerie	13	28	323	842	25	104	78 944	123 811
Fliesen-, Platten-, Mosaik-, Estrich und sonstige Fußbodenlegerie	8	22	302	696	25	84	83 020	120 297
Ofen- und Herdsetzerei und sonstiges Ausbaugewerbe	7	7	.	408	.	48	.	105 811
Ausbaugewerbe insgesamt	176	505	10 029	21 894	777	2 735	77 505	124 472
Baugewerbe insgesamt	503	1 423	51 386	77 328	4 112	11 186	80 017	144 663